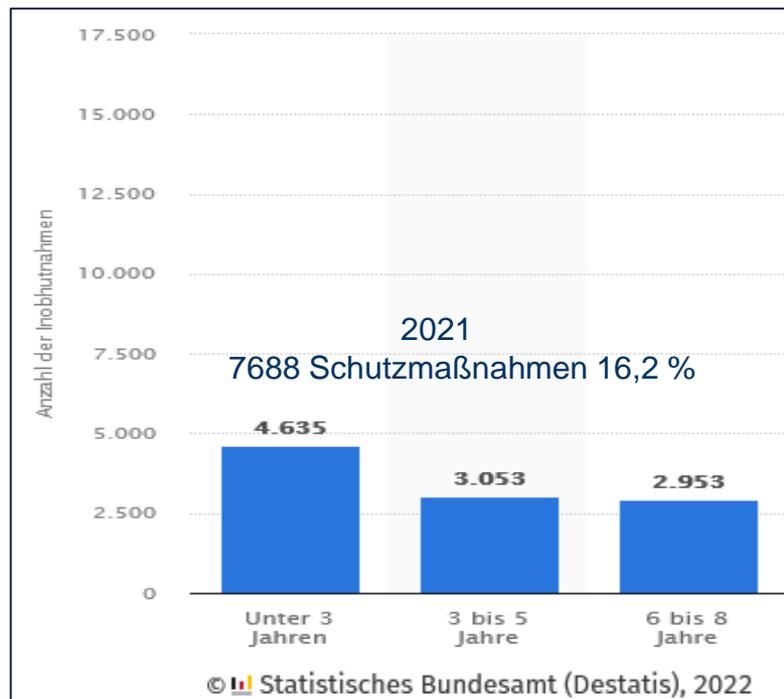


Bindungsorientierte Konzepte für die jungen Kinder (U3/U6) in der stationären Kinder- und Jugendhilfe

Chancen, Veränderungsbedarfe
& Herausforderungen

Junge Kinder in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfen

Die Quote der stationären Unterbringung von jungen Kindern U3/U6 ist in den letzten Jahren sowohl im Rahmen der Inobhutnahme als auch in den Hilfen zur Erziehung gestiegen

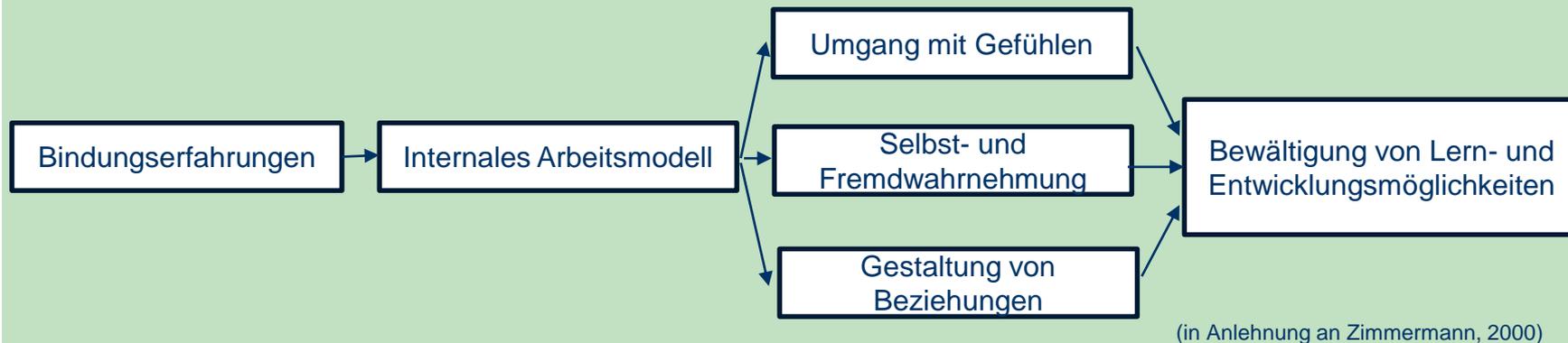


45% 0-3 Jahre } Rückführung ins
50% 3-6 Jahre } Herkunftssystem

Fragen

- Welche Chancen eröffnet eine bindungstheoretische Perspektive im Handlungsfeld der stationären Kinder- und Jugendhilfe?
- Welche Rahmenbedingungen und Kriterien sind notwendig, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der jungen Kinder in der Gestaltung der Angebote der stationären Einrichtung im Mittelpunkt stehen?
- Welche Herausforderungen und Anforderungen begegnen uns als pädagogische Fachkräfte?

Grundannahmen der Bindungstheorie



- Die Bindung an eine Bezugsperson dient der Herstellung und Aufrechterhaltung physischer und psychischer Nähe und sichert den Schutz und das Überleben von Säuglingen
- Das Streben nach physischer und psychischer Nähe ist im Bindungssystem organisiert, das von der Wechselwirkung zwischen Bindungsverhalten und Explorationsverhalten geprägt ist
- Bindungsverhalten und Explorationsverhalten stehen in Abhängigkeit von Fürsorgeverhalten primärer Bezugspersonen

Bowlby 1969; Ainsworth, Blehar, Water & Wall, 1978

Grundannahmen der Bindungstheorie

- Das Bindungssystem entwickelt sich innerhalb der ersten Lebensjahre und bleibt während des gesamten Lebens aktiv
- Die herausbildeten Arbeitsmodelle neigen zur Stabilität, sind aber keinesfalls unveränderlich
- Die Bindung an die primären Bezugspersonen bleibt über die Zeit bestehen. Weitere Bezugspersonen, die je nach Entwicklungsphase zunehmend an Bedeutung gewinnen, können ebenfalls einen Einfluss auf die Bindungsqualität nehmen

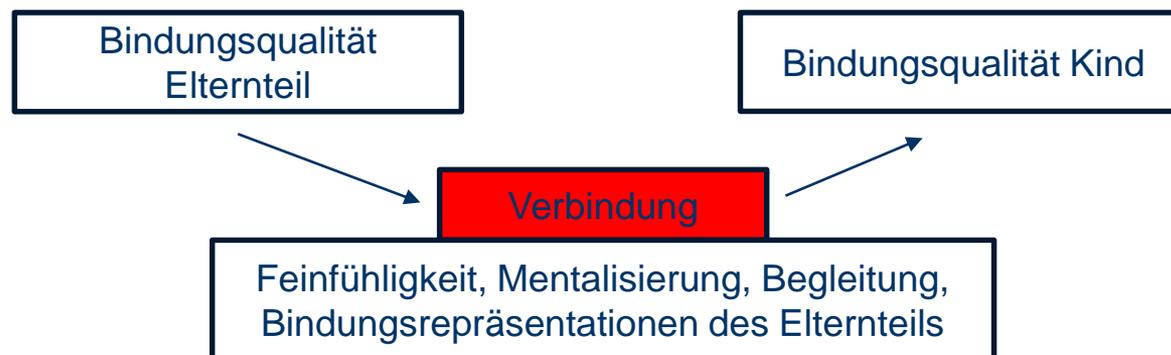
Die transgenerationale Weitergabe familiären Bindungsverhalten

- Durch ein spezifisches Erwachsenen-Bindungs-Interview (Adult Attachment Interview/ Carol George u.a.,2001) gelang es, einen Aufschluss über die Bindungshaltung (Bindungsrepräsentationen) von Erwachsenen zu gewinnen
- verschiedene Längsschnittstudien sowie Querschnittstudien konnten nachweisen, dass mit einer 75%igen Übereinstimmung sicher gebundene Mütter häufig auch sicher gebundene Kinder haben
- 65%igen Übereinstimmung zwischen der Bindungsbeziehung zum Vater und seinen Kindern

Die transgenerationale Weitergabe familiären Bindungsverhalten

Bindungsrepräsentationen im Erwachsenenalter bestimmen Denk- und Verhaltensmuster sowie Emotionen und steuern die Interaktion zwischen Elternteil und Kind

Transgenerationale Übertragung von Bindungsmuster



Gloger-Tippelt 2016; Brisch 2014

Sophie Bartsch, Hannover 7.11.2022

Was bedeutet das für die stationären Erziehungshilfen?

- Kinder von Bezugspersonen mit unsicheren Bindungsrepräsentationen können eine sichere Bindungsbeziehung entwickeln, wenn die primären Bezugspersonen durch unterstützende Erfahrungen in ihrem aktuellen Umfeld feinfühliges & mentalisierendes Verhalten dem Kind gegenüber entwickeln
- Es macht die Wichtigkeit einer Intervention deutlich, die demnach so früh wie möglich, wenn die internalen Arbeitsmodelle noch flexibler sind, ansetzen sollte
- Stärkung der Eltern-Kind-Bindung bedeutet immer auch Prävention einer unsicheren Bindung des Kindes
- Übergeordnet ermöglicht die Einnahme einer bindungstheoretischen Perspektive zunächst beziehungsrelevante Interaktionsprozesse wahrzunehmen, zu analysieren und darauf aufbauend Interventionen zu gestalten

Was bedeutet das für die stationären Erziehungshilfen?

- Die Chance, gerade von professionellen Betreuungsangeboten, liegt darin, die bisherigen Bezugspersonen des Kindes aktiv einzubinden
- Je intensiver die primären Bezugspersonen im Alltag des Kindes und der Arbeit des stationären Angebotes einbezogen werden können, umso reduzierter wird die Bedeutung der Fachkräfte als Bindungsperson für das Kind



Schaltstellen, wie stark müssen wir als FK in Erscheinung treten?

- Dieser Aspekt erhält besonders in temporären Maßnahmen Gewicht und erfordert unter Berücksichtigung des Unterbringungsgrundes eine der Dynamik des Einfalls angemessene Vorgehensweise

Bindungsorientierte Diagnostik & prozessorientierte Gestaltung des Hilfeverlaufs

- Das Individuum steht im Zentrum (Familiensystem, Eltern und Kind)
- Diagnostische Prozesse ermöglichen individuelle Interventionen für Kinder, Elternteile und Familiensysteme zu gestalten
- Eltern-System & Eltern-Kind-System
- Sozialpädagogische Diagnostik ermöglicht den Kindern, Elternteilen und Familiensystemen in ihrer Einzigartigkeit, ihren Verhaltensweisen und Bindungsqualitäten verstehend und begreifend zu begegnen
- Erfassung von Lebenswelten, Bedürfnislagen und zentralen Lebensthemen

WAHRNEHMEN – VERSTEHEN - HANDELN

Bindungsorientierte Konzepte am Beispiel einer Mutter/ Vater-Kind Einrichtung (§19 SGB VIII)

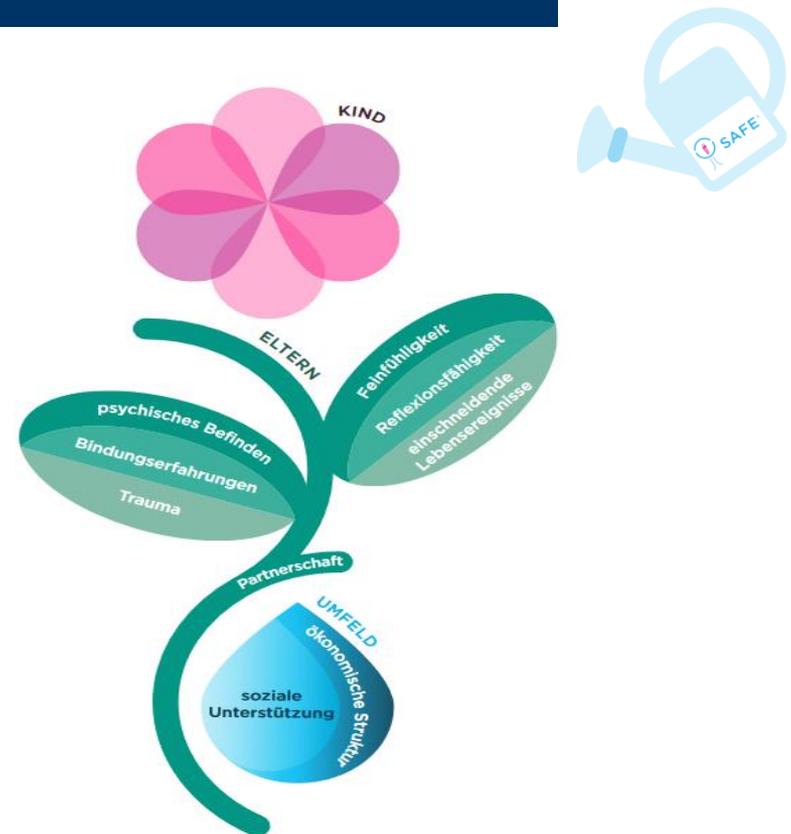
- Durch frühe bindungsfördernde Interventionen kann der Risikofaktor einer unsicheren Bindung verringert und gleichzeitig eine sichere Bindung des Kindes (Resilienzfaktor) gefördert werden
- Die Erkenntnisse über Veränderbarkeit von Bindungsmustern und ihre mögliche transgenerationale Übertragung, sind maßgebend für die Interventionen zur Stärkung der Eltern-Kind-Bindung im Handlungsfeld einer Mutter/ Vater-Kind Einrichtung und bildet die Grundlage, auf der Intervention aufbaut

Interdisziplinäre Präventions- und Interventionsprogramme

SAFE SICHERE AUSBILDUNG FÜR ELTERN (Karl Heinz Brisch)

Ziele:

1. Stärkung der Ressourcen der Eltern
2. Prävention der Weitergabe traumatischer Erfahrungen der Eltern an die Kinder
3. Förderung der Reflexionsfähigkeit und der Feinfühligkeit (Video-Feedbacks)



STEEP-Intervention nach Erickson & Egeland

(Steps Toward Effektive Enjoyable Parenting)

Das STEEP-Programm basiert auf den Ergebnissen von Langzeitforschungen bezogen auf Familien und Kindern in Hoch-Risiko-Konstellationen

STEEP setzt an unterschiedlichen Ebenen an

Verhalten

Repräsentationen
(verinnerlichte Arbeitsmodelle)

sozialen Unterstützung &
Beratungsbeziehung

Prinzipien:

- Die Eltern-Kind-Beziehung ist in der Familie & Gemeinschaft eingebettet
- Die Einzigartigkeit jeder Familie und jeder Person erfordert einen individuellen Ansatz
- Jedes Kind, jeder Elternteil und jede Familie hat Stärken, auf die man bauen kann
- STEEP möchte auch hochbelasteten Familien die Chance auf ein Leben mit ihrem Kind geben

Kurze Pause/ Raum für
Fragen

Herausforderungen & Alternativen im Rahmen der Inobhutnahme

Welche Rahmenbedingungen und Kriterien sind notwendig, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der jungen Kinder in der Gestaltung der Angebote der stationären Einrichtung im Mittelpunkt stehen?

- Es besteht fachlicher Konsens darüber, dass junge Kinder insbesondere Säuglinge nicht längerfristig in sichtdienstorganisierten Gruppensetting betreut werden sollen (Orientierungshilfen der Landesjugendämter Deutschland, Fachdiskussionen, Fachdiskurse)
- Es geht heute nicht darum Antworten zu finden, sondern mögliche Alternativen aufzuzeigen, um den jungen Kindern bestmögliche Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen

Systematische Erfassung der kindlichen Bedürfnisse im Rahmen der Inobhutnahme

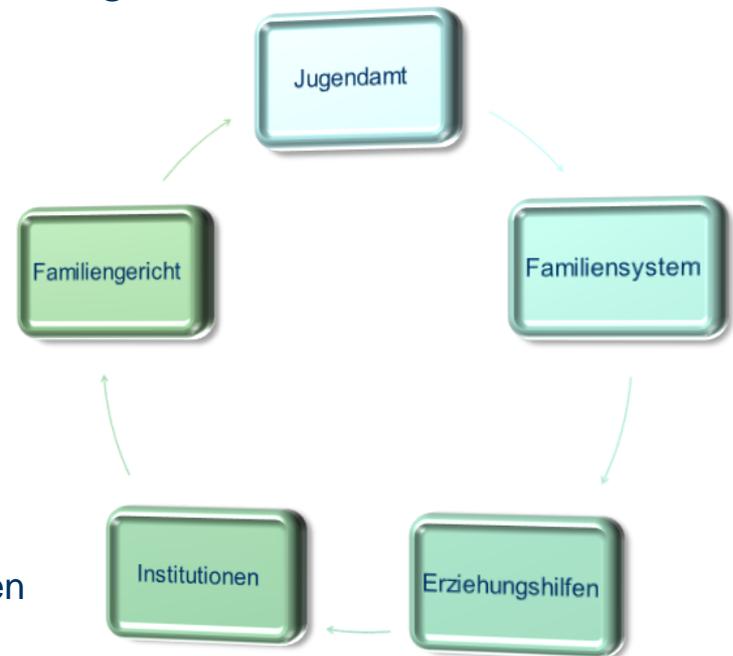
Ganzheitliche sozialpädagogische Einschätzung einzelner Sichtweisen, Diagnosen und Entwicklungen

Partizipativer Ansatz

Zur Entwicklung tragfähiger Lösungen für eine adäquate Unterbringung junger Kinder, die für kürzeren oder längeren Zeitraum nicht im Herkunftssystem versorgt werden können, ist ein zielgerichtetes Zusammenwirken aller Beteiligten notwendig

➡ prozessorientierte Bedürfnisprofile erstellen

➡ mit regionalen JA Standards erarbeiten



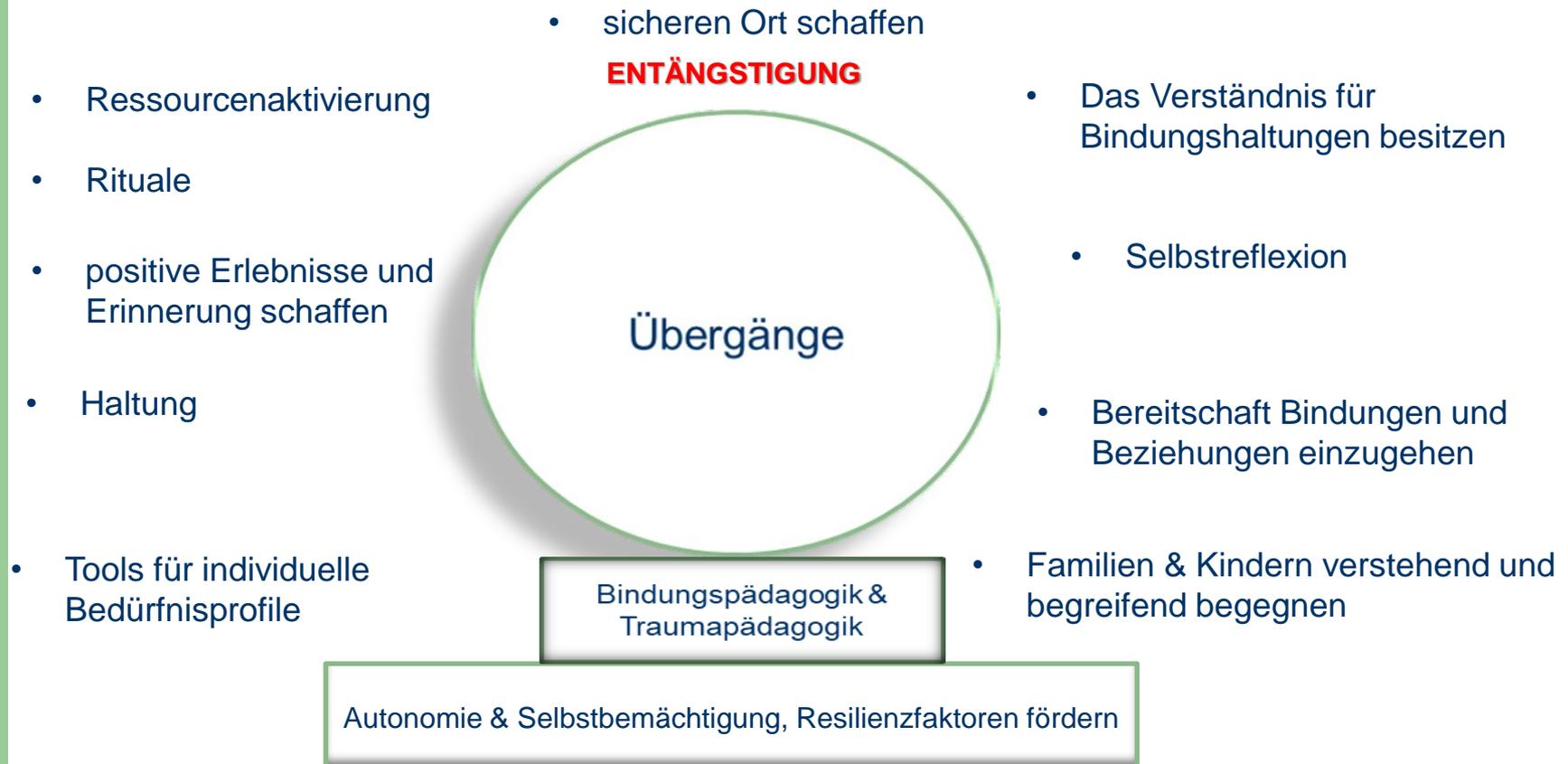
Ausrichtung auf Kontinuität und Bindungsbedürfnisse

Das Wissen um die Bedeutung, die verlässliche Bindungsbeziehungen in jungen Jahren für die gesunde Entwicklung haben, kann Einrichtungen mit Wechseldienstmodellen an Grenzen stoßen lassen ...

Die Arbeit in im Rahmen einer Inobhutnahme finden auf verschiedenen Dimensionen statt



Bindungsorientierte & bewusste Gestaltung der Fremdunterbringung



„Pädagogik ist vor aller Methodik eine Frage der
Haltung“

(Baierl 2016)

Dankeschön für Ihre Aufmerksamkeit !